

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kämpfen unsere Truppen aus den zerschossenen ersten Stellungen nördlich von Dkna in eine 5 Kilometer südlich vorbereitete Stellung zurück. Die wiederholten, mit größter Rücksichtslosigkeit für eigene Verluste angelegten russischen Angriffe an der unteren Strypa, westlich Trembowla, nordwestlich Larnopol und bei Sapanow erzielten keine Erfolge. Überall, wo der Feind seinen Sturm ansetzte, oder wo es ihm auch stellenweise gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er geworfen. Massenhaft waren die Verluste ihrer durch eigenes Artillerie- und Maschinengewehrfeuer immer wieder nach vorwärts getriebenen Sturmkolonnen. Bei Larnopol lagen vor einer einzigen Bataillonsfront nicht weniger als 350 russische Leichen.

Vor stark überlegenen Kräften mußten nach erbitterten Kämpfen unsere in Wolhynien an der Putilowka (beiderseits Dlyka) gestandenen Truppen über den Stryp zurückgenommen werden.

Mit äußerster Heftigkeit wiederholten die Russen, immer neue Massen heranzuführend, ihre Angriffe auch im Verlaufe der nächstfolgenden Tage. Trotz rücksichtslosen Massenaufgebots konnten sie sich in dem größten Teile unserer Front keine Erfolge erkämpfen. Nur an den beiden Flügeln brachte ihnen die so viel besprochene und so gründlich vorbereitete Offensive einen räumlich begrenzten Geländegewinn. Die allgemeine Enttäuschung bei der Entente war groß, da sie mit Sicherheit angenommen hatte, daß wir zum Zwecke der Durchführung unserer so glän-



Jakobow.

zend verlaufenden Offensive in Italien die Ostfront entblößt hätten. Eine so große Wehrkraft unserer, seit zwei Jahren gegen so viele Feinde kämpfenden Armee hatte wohl niemand erwartet. Während unsere Truppen siegreich in Arsiero und Arsiero einzogen, vermochten wir gleichzeitig der drohenden Gefahr im Osten die Stirne zu bieten. Eine bedeutende Schwächung der bei unseren Feinden herrschenden Siegeszuversicht mußte eingetreten sein, als am 31. Mai nebst der Kunde von der Einnahme von Arsiero und Arsiero, die der siegreichen deutschen Seeschlacht am Skagerrak zu ihnen gedrungen war. Niederschmetternd mußte auch der Tod Lord Kitcheners, welcher mit dem Kriegsschiff „Hampshire“ am 5. Juni bei den Orkneyinseln unterging, gewirkt haben, was natürlich an der Front verheimlicht wurde.

Ringens an der ganzen Ostfront.

Ungeachtet des russischen Einbruches bei Dkna verteidigten die südlich der Einbruchsstelle stehenden Truppen der Armee Pflanzer-Baltin mit Zähigkeit ihre Stellungen bei Dobronouh, Karancze und Boan noch bis zum 10. Juni. Nach schwerem Trommelfeuer stürmten die

feindlichen Massen immer wieder gegen unsere niedergelegten Deckungen an, wobei es oft zum Handgemenge kam. An einer Stelle wurden 8, an einer anderen 5 schwere Angriffe abgewiesen, wobei sich unser schlesisches Jägerbataillon Nr. 16 besonders hervortat. Bei den unerschöpflich scheinenden Reserven der Russen war ein weiteres Ausweichen an der Bukowinafront nicht mehr möglich, und unter harten Kämpfen vollzog sich der Rückzug, wobei sich die Armee Pflanzer-Baltin in zwei Teile teilte. Während der nördliche Flügel in westlicher Richtung zurückging, zog sich der größere Armeeteil bis hinter den Pruth zurück. Trotz des heftig nachdrängenden Gegners vollzog sich der Uferwechsel in voller Ordnung, und es gelang uns an vielen Stellen Geschütze und Kriegsmaterial mitzunehmen. Versuche der Russen, den Pruth oberhalb Czernowik zu

überschreiten, wurden durch unser Geschützfeuer zum Scheitern gebracht. Der nördliche über die Linie Sniatyn—Horodenka zurückgehende Armeeteil hatte überaus schwere Nachhüttkämpfe zu bestehen. Russische Kosaken erschienen am 12. Juni in Szadagora und in den vorgenannten zwei Orten. Bald hatte auch Infanterie diese Orte besetzt, womit ein Stillstand in der Vorwärtsbewegung der Russen an diesem Flügel eintrat.

Ein bemerkenswerter Vorfall spielte sich am 10. Juni an unserem äußersten rechten Flügel ab. Am 10. Juni überschritt eine russische Kavalleriepatrouille den Pruth auf neutralem Gebiet (im Distrikt Dorohoi). Dieser rückte in der Nacht ein stärkeres russisches Detachement nach, welches den Grenzort Mamornika besetzte, und auf diese Weise uns plötzlich in der Flanke bedrohte. Gegen diese Grenzverletzung wurde, um den Schein der Neutralität zu wahren, von Seite der rumänischen Regierung in Petersburg protestiert, worauf am 11. Juni Mamornika wieder geräumt wurde.

Der am Nordufer des Dnjester, nordwestlich von Zaleszczyki, stehende Nordflügel der Armee Pflanzer-Baltin mußte, da nach dem Falle von Dkna seine Stellung unhaltbar geworden war, dem heftigen Drucke der Russen nachgeben und, als nach erbitterten Kämpfen die Strypalinie von ihrer Mündung bis